

*Als der Tag des Pfingstfestes gekommen war, waren alle zusammen am selben Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherkommt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie saßen. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Und alle wurden vom Heiligen Geist erfüllt und begannen, in anderen Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.*

*In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie waren fassungslos vor Staunen und sagten:*

*Seht! Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadokien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Kyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber – wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden.*

*Apostelgeschichte 2, 1–11  
(Einheitsübersetzung)*

„Kleinkinder erleben alle zwei bis drei Minuten einen Begeisterungssturm. Die Häufigkeit bei Erwachsenen sinkt auf zwei bis drei Mal pro Jahr.“

Dies stellt André Stern seinem Buch „Begeisterung – die Energie der Kindheit wieder entdecken“ fest. Wie tröstlich, dass Gerald Hüther, der berühmte Hirnforscher, nicht müde wird zu erklären, dass die Veränderung von Netzwerken im Gehirn möglich ist, sie muss aber von innen her kommen – es muss einem unter die Haut gehen. Im Gehirn müssen die emotionalen Zentren aktiviert werden. Das passiert aber nur dann, wenn etwas begeistert. Denn dann geschieht das (neurobiologische) Wunder.

Pfingsten verstehe ich auf diesem Hintergrund als große Einladung, mich für den Heiligen Geist zu öffnen – der Neurobiologe spricht von der Aktivierung der „neuroplastischen Botenstoffe“. Die Öffnung geschieht also von innen her, denn die Begeisterung ist jeder und jedem von uns von Kindesbeinen an geschenkt. Paulus sagt, dass der Geist, ja Christus selbst, durch den Glauben in unserem Herzen wohnt.

Diejenigen, deren Begeisterung der ersten Stunde mit Jesus nach dessen Tod trotz der vielen Auferstehungsbegegnungen immer noch gedämpft oder verschüttet war, haben die große Einladung an Pfingsten angenommen. Und die Begeisterungstürme waren überwältigend, ansteckend und grenzenlos, wie die Apostelgeschichte berichtet. Keine Rede mehr von der Angst, die alle Grenzen schließt und unsere Nächstenliebe beschränkt auf die, von denen wir im engsten Umfeld eine angemessene Gegenleistung erwarten dürfen.

Gottes große Taten können wir auch heute in allen Sprachen hören und verkünden –

dazu braucht es grenzenlose Liebe und heilige(n) BeGEISTERung.